

Etwas Besseres konnte dem Fürsten gar nicht passieren, denn auf diese Weise war er jeglicher Pensionsverpflichtung den beiden gegenüber ledig. Der Verdacht, daß auf einen solchen Ausgang hingearbeitet worden war, ist nicht von der Hand zu weisen, auch wenn gegen die Mönchsgemeinschaft mitunter berechnete Beschwerden bestanden haben mochten. Auch der Oberamtmann Schmidt wird nicht unzufrieden gewesen sein. Er wohnte in unmittelbarer Nachbarschaft des Hospizes und lebte vielleicht nicht zuletzt deshalb mit den Ordensleuten nicht im besten Einvernehmen.

Fürst Philipp dotierte zu Paris unter dem 8. September 1813 die neue Pfarrei und bewilligte auf seine Kosten dem Pfarrer und dessen Stellvertreter jährlich 800 fl rheinischer Währung zuzüglich eines kleinen Beitrags der Vogteien Seelbach und Reichenbach. Ferner wurden der linke Flügel und ein Teil des Klostersgartens den Geistlichen zur Nutzung überlassen bis zur Fertigstellung eines neuen Pfarrhauses. Damit war der Orden förmlich der Aufgaben entbunden, die der bekannte badische Statistiker, Historiker und Archivar Johann Baptist Kolb noch zur Zeit der Aufhebung folgendermaßen umriß: „In dem Marktflecken Seelbach befindet sich ein Franziskaner-Hospitium; die darinn befindlichen 3 Patres haben die Obliegenheit, unter der Aufsicht des Pfarrers im Schutterthal die Pfarreyen Seelbach und Reichenbach nebst den Filialorten Steinbach und Kuhbach und die dazu gehörigen Thäler Litschenthal, Kreuth und Gießen zu versehen.“<sup>12</sup>

Am 25. September 1813 erklärte die Landesherrschaft das Ordenshaus in aller Form für aufgehoben und sein Eigentum für eingezogen. Die Kirche wurde im folgenden Jahr entweiht und ausgeräumt und die Einrichtungsgegenstände und Paramente an mehrere Geroldsecker Pfarrgemeinden abgegeben. Das meiste davon blieb in Seelbach und ist teilweise heute noch vorhanden. Einen Teil der Klosterfahrnisse übernahm der Fabrikant Kylius, das übrige wird unter den Hammer gekommen sein. Ob der letzte Franziskaner in Seelbach, P. Philipp Rogg, über den Winter 1813/14 noch den Pfarrgeschäften nachgegangen ist, ob er pensioniert wurde bzw. umgehend in den Säkularklerus übertrat oder was sonst aus ihm geworden ist, darüber sind keine zuverlässigen Nachrichten zu erhalten.<sup>13</sup> Im Frühjahr 1814 wechselte der Weltgeistliche Franz Xaver Rapp mit Genehmigung der Katholischen Kirchensektion im badischen Innenministerium vom Pfarrdorf Oberbiederbach im Elztal nach Seelbach über und war hier für längere Zeit als Seelsorger tätig.<sup>14</sup>

<sup>12</sup> Historisch-statistisch-topographisches Lexicon von dem Großherzogthum Baden, Bd. 3, Karlsruhe 1816, S. 227.

<sup>13</sup> Aktenstücke GLA 229/96832 und EAF Pfarrakten Seelbach.

<sup>14</sup> Aktenstücke GLA 229/96822. Laut J. König, Necrologium Friburgense 1827–1877, in: FDA 16/1883, S. 343 verließ Rapp Seelbach im Laufe der 1820er Jahre wieder. Er starb 1846. Unter gleicher Rubrik im FDA 17/1885, S. 31 findet sich folgende Mitteilung: „Rock Philipp Joseph, geb. zu Mosbach 30 Apr. 1775, ord. 25. Dec. 1802, 1816 Pfr. in Oberschefflenz, 1833 in Gerichstetten, gest. in Hardheim als Pensionär 8. Apr. 1855“. Möglicherweise ist dieser mit P. Rogg identisch.